Martin Wunderlich gab viele Einblicke in das Dickicht Mindestlohngesetz.

tesgadener Bezirksalmbauer Kaspar Stanggassinger: „Da sieht man, was die Politik für die Almwirtschaft übrig hat. Überall wird geredet, wie gut wir die Kulturlandschaft erhalten und wie toll wir arbeiten – und dann so was."

Grundsätzlich ist bei allen betroffenen landwirtschaftlichen Betrieben die Verärgerung und Verunsicherung groß. Assessor Martin Wunderlich rät, sich an den BBV-Geschäftsstellen beraten zu lassen. Dort gibt es auch ein vom Verband frisch erstelltes Merkblatt zum Mindestlohngesetz sowie Arbeitsverträge für Mifas. Für das Almpersonal müsse nur der Ausdruck „Mifa" gestrichen werden.

Zur Aufzeichnungspflicht erklärte der Experte, dass die Verantwortlichkeit beim Arbeitgeber liegt. Aufzuschreiben sind Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit. Pausenzeiten müssen nicht erfasst werden. Die Aufzeichnung muss bis zum Ablauf des siebten auf den Tag der Arbeitsleistung folgenden Kalendertages erfolgen. Es gibt dafür zwar keine Formvorschriften. Der Almwirtschaftliche Verein wird aber demnächst auf seiner Heimseite unter www.almwirtschaft.net ein Musterformblatt zum Herunterladen anbieten. Auch Unterschriften vom Arbeitgeber und -nehmer sind gesetzlich nicht gefordert. „Wir empfehlen jedoch für die Beweiskraft, dass beide am Monatsende unterschreiben", so Wunderlich.

Und noch einen Ratschlag hatte der Fachmann parat. „Ihr könntet Frau Ministerin Nahles zur Hauptalmbegehung einladen und ihr die Probleme schildern", meinte Wunderlich. Das werde man tun, lautete der Tenor – aber ob sie kommt?

Werner Hohenauer

Pferdetraining auf dem Hölzlhof kommt gut an

Feldkirchen/Lks. München Eine gute Kommunikation zwischen Pferd und Mensch erleichtert der Pferdebesitzerin oder dem Pferdebesitzer die tägliche Arbeit mit dem Tier und außerdem hilft es, Unfälle zu vermeiden. Um hier schneller zum Ziel zu kommen, bieten immer mehr Reitbetriebe jetzt Bodenarbeitskurse an. So fand auch kürzlich ein Trainingskurs auf der Reitanlage „Hölzlhof" in Feldkirchen statt. Viel Erfahrung, Geduld, Ruhe und Einfühlungsvermögen müssen Trainer haben, damit die Ausbildung ein Erfolg wird. Dies alles hat die Bodenarbeits- und Reittrainerin Andrea Tölle mitgebracht und so waren alle Kursteilnehmer voll zufrieden. Monika Hartinger aus Haar im Landkreis München hat bereits zum zweiten Mal an einem solchen Lehrgang teilgenommen. „Dieser Kurs war ein voller Erfolg; ich bin mit Sicherheit wieder dabei, wenn eine solche Ausbildung wieder angeboten wird", lautete ihr Resümee.

Petra Wirth weiß, dass ein Bodenarbeitskurs Pferd und Reiterin besser zusammenschweißen. „Es hat Spaß gemacht und wir haben beide etwas gelernt und unser gegenseitiges Vertrauen ist wirklich gefördert worden", sagte die Pferdebesitzerin aus Ismaning im Landkreis München.

Auch Pferdebesitzerin Sandra Schwarz war beim Gelassenheitstraining dabei, denn es gibt ihr die notwendige Sicherheit bei Turnieren und außerdem ist es eine Abwechslung für beide. „Wir haben alle Aufgaben gemeistert; ich bin positiv überrascht und ich hätte nicht gedacht, dass es so gut klappt", erklärte die junge Frau aus München (Info: www.hoelzlhof.de).

Ludwig Holly

FOTO: LUDWIG HOLLY

Nach Abschluss des Kurses waren die Reiterinnen glücklich und zufrieden, weil alles so gut geklappt hat: (v. l.) Sandra Schwarz, Ausbilderin Andrea Tölle, Monika Hartinger und Petra Wirth.

Qual der Wahl beim Ermitteln der Besten

Miesbach „Fast alle Jahre gibt es wieder eine Steigerung und wir sind schon auf einem sehr hohen Niveau", fand Balthasar Biechl, Vorsitzender des Zuchtverbandes Miesbach, beim Kälberaufzuchtwettbewerb der ÄELF Holzkirchen und Weilheim in der Miesbacher Oberlandhalle. 25 Landwirtschaftslehrlinge aus den Kreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach und Weilheim-Schongau traten dort mit ihren Kälbern an. Die Preisrichter Josef Thalhammer aus Dietramszell und Johann Rauchenberger aus Lenggries hatten aufgrund des hervorragenden Zustandes der gezeigten Tiere wahrlich die Qual der Wahl beim Ermitteln der Besten. „Es sind ganz schöne Kälber, schön hergerichtet", wertete Rauchenberger. Zudem müssten die Unterschiede bei der Größe und den Rassen mit einbezogen werden. Bei letzteren waren mehrheitlich Fleckvieh, aber auch Schwarzbunt und Braunvieh vertreten. Als Bester gewann Ignaz Berchtold aus Eberfing (Lehrbetrieb: Josef Hindelang, Schöffau) den Vorführwettbewerb. Den 2. Platz errang Anton Brandhofer aus Lenggries (Lehrbetrieb: Johann Kauderer, Holzkirchen), den dritten Ludwig Maurer aus Warngau (Lehrbetrieb: Hans Schoner, Fischbachau).

Rauchenberger gratulierte allen Azubis zu ihrer Leistung: „Ich hoffe, dass euch die Zucht weiter so begeistert – es rentiert sich." Auch Bezirksbäuerin Christine Singer wies auf deren Wichtigkeit hin. Schließlich würden die Landwirte der Grünlandregionen ihr Geld im Stall verdienen.

Es folgte die Gesamtauswertung des Wettbewerbes, in den auch der Leittext über die Aufzucht des Kalbes mit einfloss. Maximal 100 Punkte konnten erreicht werden. Und erneut zeigte sich das hohe Niveau der Azubis. Anton Brandhofer erwies sich mit 94,6 Punkten als Bester vor den mit 94,2 Punkten Zweitplatzierten Ignaz Berchtold und Wolfgang Kink aus Bad Feilnbach (Lehrbetrieb: Bernhard Gasteiger, Irschenberg).

MF

FOTO: MARTINA FISCHER

Begeistert von der Leistung der Sieger: Der Miesbacher Zuchtverbandsvorsitzende Balthasar Biechl (l.) und die Preisrichter (v. r.) Johann Rauchenberger und Josef Thalhammer gratulierten den drei besten Vorführern des Kälberaufzuchtwettbewerbes (ab 2. v. l.) Ignaz Berchtold, Anton Brandhofer und Ludwig Maurer.

ANZEIGE